

regel enthält (Liber officii capituli); ferner ein Psalter (CZ-Bu R 355) und zwei Antiphonarien (CZ-Bu R 600 und CZ-Bsa 642), die heute in Brünn aufbewahrt werden. Die Handschriften, die heute zum Bestand der ÖNB gehören, kamen vermutlich erst nach der Auflösung des Klosters Maria Saal im Jahr 1782 an die Wiener Hofbibliothek.

Das Repertoire sowie die Melodievarianten entsprechen dem Usus des Zisterzienserordens (vgl. auch die Alleluiaverse für die Sonntage nach Pfingsten). Auch das Vorhandensein vieler Hymnen und Antiphonae ad tertiam sind typisch für Zisterziensergradualien. Auffallend ist die für die Zisterzienserliturgie eher ungewöhnliche Aufnahme von Lokalheiligen (Adalbert von Prag, Wenzel, Stanislaus von Krakau) und das Vorhandensein von Messformularen für die Zisterzienserheiligen Malachias und Hedwig. Eher ungewöhnlich ist die Verwendung der Quadratnotation. In vergleichbaren süddeutschen bzw. böhmischen Klöstern waren zu Beginn des 14. Jahrhunderts entweder gotisierte Formen der Zisterziensernotation oder deutsch- bzw. böhmisch-gotische Choralnotationen in Verwendung. Das Antiphonar (R 600, Temporale) und der Psalter (R 355) der Brünner Universitätsbibliothek sowie das Antiphonar des Brünner Staatsarchivs (Cod. Ms. 642, Sanctoriale) weisen ebenfalls Quadratnotation auf. Sie gehören neben den Codices der ÖNB zur liturgischen Gründungsausstattung des Klosters Maria Saal (vgl. auch die Beschreibungen der Cod. 1793, 1813 und 1835).

RK



Cod. 1775 (Abb. 14)

ANTIPHONAR (Sommerteil)

Perg. 177 fol. 430 x 315. Königsfeld (Královo Pole, OCart) bei Brünn, um 1464

B: gotische rote Tintenfoliierung am oberen rechten Rand der Rectoseite (I-CLXX); barocke schwarze Seitennumerierung jeweils an der oberen Blattaußenseite (1-16); moderne Bleistiftfoliierung am oberen rechten Rand der Rectoseite (3-177). Lagen: 16.V¹⁶⁰+(V+1)¹⁷¹+II¹⁷⁵+(II-2)¹⁷⁷. Die ergänzte fol. 169 und die fol. 172-177 sind aus Papier (WZ Wappen mit Mitra und Stab). Durch die ergänzte fol. 169 weichen die gotische und die moderne Zählung ab 169/170 um einen Zähler voneinander ab.

S: Altbestand: Textura. Schriftspiegel 335/325 x 225/235, neun (fol. 1-10) bzw. acht (ab fol. 11) Notenzeilen pro Seite. Barocke Ergänzungen fol. 172-174: Schriftspiegel 350 x 250/270, elf Notenzeilen. Fol. 169v, 170v-171v: unterschiedlich.

N: Quadratnotation auf vier roten Linien, Custoden.

A: durchgehend rubriziert, teilweise später ergänzte Rubriken in schwarzer Farbe an den Seitenrändern. Rote und blaue einzeilige Lombarden; verzierte Cadellen mit roten Zierstrichen; aufwändige mehrzeilige (teilweise historisierte) Deckfarbeninitialen mit Fleuronéedekor (1rv, 28v, 35v, 43v, 57v, 58v, 63v, 67r, 70v, 74r, 77v, 82v, 87v, 92rv, 95v, 99r, 100v, 102r, 109v, 116v, 123v, 126v, 130r, 142v, 150r, 156r, 161r, 164r); Bordüren mit (teilweise bewohnter) Rankenornamentik; Bas-de-page (126v, 150r). Nicht fertiggestellter Buchschmuck auf den fol. 132v, 134v und 142v (ausführliche Beschreibung des Buchschmuckes bei *Krása* 1977/78 und *Stejskal* 1999).

E: hellbrauner Ledereinband über Holzdeckeln. Rechteckgliederung durch Streicheisenlinien, entlang dieser Linien Rollenstempelleisten (drei unterschiedliche Motivstempel) und einige Einzelstempel. An den Ecken des inneren Rechtecks je ein Einzelstempel. In der Mitte ein 100 x 65 mm großer rautenförmiger Einzelstempel (Knospen). Spuren von zwei fehlenden Buchschließen und vier Eckbeschlägen je Deckel.

G: Die Hs. kam vermutlich nach der Aufhebung des Klosters Königsfeld 1782 an die Hofbibliothek. Vorsignatur: Rec. 2159.

L: *Denis* II, 884; *Haidinger* 1983; *Holter* 1939, 20; *Krása* 1977/78; *Pausch* 2004, 22 Fn. 49; *Stejskal* 1999; *Tabulae* I, 290; *Unterkircher* 1957, 49.

1r	TEMPORALE und SANCTORALE (gemischt)
1r	Dom. Resurrectionis
35v	<i>Tempore Paschali de Apostolis ac Martyribus</i>
23v	Philippi, Jacobi
26v	Ascensio Domini
34v	Dom. Pentecostes
41r	Corporis Christi SO M-R1 Immolabit haedum multitudo (LMLO XCX)
49v-57v	Dom. I-XXV post Octav. Pentecosten
57v	Sommerhistoriae
81r	Joannis Baptistae, Visitatio Mariae (95r), Mariae Magdalenae (95v), Assumptio Mariae (100v), Michaelis (115r)
122r	In Dedicatione Eccl.
126v	XI milium Virginum, Festum reliquiarum (132v)
132v-219r	COMMUNE SANCTORUM
169v	#Alleluia in den 8 Kirchentönen
170r	Gloria patri in den 8 Kirchentönen
170v	# <i>Dominica 5 post Oct. Epiph.</i>
171v	#Gesänge für die hl. Katharina von Siena
172r	# <i>In Cathedra s. Petri</i>
172v-174r	# <i>De non Virginibus</i>

Das Antiphonar Cod. 1775 wird von den Kunsthistorikern *Josef Krása* und *Karel Stejskal* dem Kartäuserkloster Königsfeld (Královo Pole) zugewiesen. Mindestens einer der beiden hier tätigen Illuminatoren war auch an der Ausschmückung der sicher aus Königsfeld stammenden Handschriften Cod. 1792 (Psalter) und Cod. 2828 (Werksammlung Nikolaus von Dinkelsbühl und Thomas Peutner, 1464 entstanden) beteiligt. An einigen Stellen sind Kartäusermönche abgebildet (fol. 43v und 123v). *Krásá* wies auf die Ähnlichkeit des Kopfes vom thronenden alttestamentlichen König David (fol. 58v) mit dem zeitgenössischen Portrait des Ladislaus Postumus († 1457) hin. Die Tatsache, dass manche Miniaturen des Illuminators im Antiphonar Cod. 1775 wie auch in Cod. 2828 unvollendet geblieben sind, scheint anzudeuten, dass beide Handschriften etwa gleichzeitig entstanden sind.

Aus liturgiewissenschaftlicher Sicht kann das Antiphonar eindeutig dem Kartäuserorden zugewiesen werden. Ein detaillierter Vergleich mit dem ebenfalls aus Königsfeld stammenden Antiphonar Cod. 1791 ergab in der liturgischen Grundordnung keinerlei Abweichungen. Neben dem typischen Repertoire spricht auch die Anordnung aller Nocturnantiphonen zwischen Invitorium und 1. Responsorium der 1. Nocturn für die liturgische Ordnung der Kartäuser.

Die Kartäuser legten bei der Feier des Opus Dei äußersten Wert auf Schlichtheit. So beinhaltet das Sanctorale auch keine Hinweise auf lokal verehrte Heilige oder Patrone. Vorgesehen sind aber die beiden für die Kartäuserliturgie typischen Feiern der XI milium Virginum und das Festum reliquiarum.

Auffällig sind die vielen identischen Ergänzungen bzw. Korrekturen, die sowohl in Cod. 1775 wie auch in Cod. 1791 zu beobachten sind. So finden sich im Anhang beider Handschriften Gesänge für die hl. Katharina von Siena (in beiden Fällen von späterer Hand durchgestrichen); ferner identische Offizien *De non Virginibus* (Cod. 1775) bzw. *Commune de non virgine* (Cod. 1791) sowie für *Dominica 5 post Oct. Epiph.*, in beiden Handschriften als barocke Ergänzungen auf Papierblättern notiert. Weitere Gemeinsamkeiten (Auswahl): fol. 41r: A. *Cenantibus autem illis*, aufgeklebter Papierstreifen mit Textkorrektur; fol. 97v: neue Auswahl der Nocturnresponsorien

für Maria Magdalena (Randnotiz); fol. 114v-115r: Randnotizen zum Fest Inventio Crucis. Wenn auch aus liturgischer Sicht eine genauere Lokalisierung unmöglich erscheint, sprechen neben den kunsthistorischen Gesichtspunkten die gerade erwähnten gemeinsamen Ergänzungen und Korrekturen deutlich für eine Königsfelder Provenienz von Cod. 1775 (vgl. die Beschreibungen weiterer Königsfelder Handschriften: Antiphonar Cod. 1791, Psalter Cod. 1771 sowie die Gradualien Cod. 1770, 1776 und 1792).

RK



Cod. 1776 (Abb. 15)

GRADUALE

Perg. II+229+II* fol. 420 x 302. Königsfeld (Královo Pole, OCart) bei Brünn, Ende 14. Jh.

B: schwarze Tintenfoliierung am oberen linken Rand der Versoseite (I-CCXXII), von fol. 223-229 moderne Bleistiftfoliierung. Lagen: 22.V²²⁰+(V-1)²²⁹. Vor- und Nachsatzblätter aus Papier (WZ Wappen mit Krone).

S: Textura. Schriftspiegel 305/310 x 210/215, sieben Notenzeilen pro Seite.

N: schwarze und rote Quadratnotation auf vier roten Linien, Custoden. Nachtrag mit böhmisch-gotischer Notation (fol. 203v).

A: durchgehend rubriziert (Rubriken wurden an den Seitenrändern mit schwarzer Tinte vornotiert); teilweise später ergänzte Rubriken an den Seitenrändern. Rote und blaue einzeilige Lombarden, verzierte Cadellen (Fleuronéeschmuck); bei den Hauptfesten zwei Fleuronéinitialen (fol. 107r und 148r) und sechs Deckfarbeninitialen mit Rankenausläufern (fol. 1v, 19r, 129v, 152r, 157r, 183v) [vgl. MeSch (*Jenni*)]. Bei Gesangsincipits sind häufig Seitenverweise angegeben.

E: hellbrauner Ledereinband über Holzdeckeln. Rechteckgliederung durch Streicheisenlinien, entlang dieser Linien Rollenstempelleisten (vier unterschiedliche Motivstempel). An den Ecken des inneren Rechteckes Einzelstempel (Blumenvase); in der Mitte ein 95 x 65 großer ovaler Einzelstempel (Ranken und Blüten). Spuren von zwei fehlenden Buchschließen und vier Beschlägen je Deckel [vgl. Einband Cod. 1792].

G: Besitzeintrag: *Iste liber est domus sancte Trinitatis in Kunigsfelt* (fol. 1r und 222v). Die Hs. kam nach der Aufhebung des Klosters Königsfeld 1782 an die Hofbibliothek. Vorsignatur: Rec. 2158.

L: *Denis* II, 885; *Leonardi* 27 (2006), 13092; MeSch II (*Roland*), 196, 203; MeSch III (*Jenni*), 141-142; *Miazga* 1976, 27; *Oettinger* 1933, 9 Fn. 1; *Tabulae* I, 289; *Unterkircher* 1957, 49.

1v-185r	TEMPORALE
1v	Dom. 1 Adventus
14v	Nativitas Domini
21r	Stephani, Joannis Baptistae (22v), Nat. Innocentium (24v)
43r	Fer. 4 Cinerum AP. Exaudi nos domine quoniam benigna (cao2770), AP. Juxta vestibulum et altare (cao3554)
105v	Dom. in Palmis AP. Collegerunt pontifices et (cao1852-1), V. Ne forte veniant Romani (106r, cao1852-2), V. Unus autem ex ipsis Cayphas (106v, cao1852a-1), V. Ab illo ergo die (cao1852a-2)
119v	Ad Mandatum A. Postquam surrexit dominus a (cao4340), AV. Audite haec omnes (cao4340z), A. Domine tu mihi lavas pedes (cao2393), AV. Venit Jesus ad Simonem Petrum (120r, cao2393b), A. Vos vocatis me magister et (cao5504), AV. Exemplum enim dedi vobis ut (caoX), A. Si ego dominus et magister (120v, cao4889), AV. At tendite popule meus legem (caoX), A. Mandatum novum do vobis ut (cao3688), AV. Beati immaculati in via qui (121r, cao3688z), A. In hoc cognoscent omnes